



Archiv



Drucken



Schließen



Chemnitzer Zeitung

Grundschulen: Räte wollen sich nicht erpressen lassen

Schulnetzplan abgelehnt: In Chemnitz gibt es vorerst keine größeren Schulbezirke

Von Grit Baldauf

Nicht mit uns! So lautet die Botschaft aus dem Chemnitzer Stadtrat zur Schulpolitik des Freistaates. Der neuen Schulnetzplanung für das Stadtgebiet haben die Räte gestern Abend eine Absage erteilt.

Zu groß sind die Zweifel an der Wirksamkeit und Sicherheit des neuen Schulnetzes, das die Verwaltung gestrickt hatte, um Bedingungen aus dem Kultusministerium zu erfüllen: Größere Schulbezirke sollten die Möglichkeit bieten, Klassen bis zur geforderten Stärke von 25 Schülern aufzufüllen. Denn erst ab dieser Schülerzahl gibt es laut Richtlinie des Ministeriums Fördergeld. Chemnitzer Grundschulen zählen aber nur durchschnittlich 21 Schüler. Die Vergrößerung der Schulbezirke ist laut Bürgermeister Berthold Brehm der Versuch, beides zu bekommen: Alle 40 Grundschulen erhalten und Sanierungs-Geld einstreichen.

Doch daran glauben die Stadträte nicht. So warnte Hans-Joachim Siegel (Linke) vor möglichen Schulschließungen, langen Schulwegen und Mehrkosten für den Schülertransport. Und Cornelia Knorr (SPD) erinnerte daran, dass es keine Zusage gibt, wonach Fördergeld fließt, wenn das Schulnetz korrigiert ist. Volkmar Zschocke (Grüne) forderte, den Widerspruch zwischen Förderrichtlinie und Schulgesetz juristisch zu klären, da das Gesetz 25 Schüler als Klassenteiler nicht vorschreibe. "Wir sollen erpresst werden", erklärte er.

Grundschulen: Räte wollen sich nicht erpressen lassen

Schulnetzplan abgelehnt: In Chemnitz gibt es vorerst keine größeren Schulbezirke

VON GRIT BALDAUF

Nicht mit uns! So lautet die Botschaft aus dem Chemnitzer Stadtrat zur Schulpolitik des Freistaates. Der neuen Schulnetzplanung für das Stadtgebiet haben die Räte gestern Abend eine Absage erteilt.

Zu groß sind die Zweifel an der Wirksamkeit und Sicherheit des neuen Schulnetzes, das die Verwaltung gestrickt hatte, um Bedingungen aus dem Kultusministerium zu erfüllen: Größere Schulbezirke sollten die Möglichkeit bieten, Klassen bis zur geforderten Stärke von 25 Schülern aufzufüllen. Denn erst ab dieser Schülerzahl gibt es laut Richtlinie des Ministeriums Fördergeld. Chemnitzer Grundschulen zählen aber nur durchschnittlich 21 Schüler. Die Vergrößerung der Schulbezirke ist laut Bürgermeister Berthold Brehm der Versuch, beides zu bekommen: Alle 40 Grundschulen erhalten und Sanierungs-Geld einstreichen.

Doch daran glauben die Stadträ-

te nicht. So warnte Hans-Joachim Siegel (Linke) vor möglichen Schulschließungen, langen Schulwegen und Mehrkosten für den Schülertransport. Und Cornelia Knorr (SPD) erinnerte daran, dass es keine Zusage gibt, wonach Fördergeld fließt, wenn

das Schulnetz korrigiert ist. Volkmar Zschocke (Grüne) forderte, den Widerspruch zwischen Förderrichtlinie und Schulgesetz juristisch zu klären, da das Gesetz 25 Schüler als Klassenteiler nicht vorschreibe. „Wir sollen erpresst werden“, erklärte er.

KOMMENTAR

Chefin zu Schulen gefragt

Ruf nach Auseinandersetzung mit dem Freistaat wächst

VON GRIT BALDAUF

Eine schwierige Situation für Bürgermeister Berthold Brehm: Im Superwahljahr unpopuläre Entscheidungen zur hochsensiblen Schulpolitik vorzuschlagen, ist mutig. Die Situation ist vertrackt: Der Sanierungsrückstau ist enorm, und mit Ausnahme des Konjunkturprogrammes ist kaum zusätzlicher Geldregen zu erwarten. Und um

Baugeld aus Dresden zu bekommen, sind Bedingungen zu erfüllen.

Nach der Ablehnung des neuen Schulnetzes aber ist jetzt vor allem die Oberbürgermeisterin am Zug. Denn die lauter werdenden Forderungen (auch aus ihrer SPD-Fraktion), es auf eine juristische Auseinandersetzung mit dem Freistaat ankommen zu lassen, darf sie nicht unkommentiert lassen. Schulpolitik sollte Chefsache sein.

Publikation Freie Presse
Lokalausgabe Chemnitzer Zeitung
Erscheinungstag Donnerstag, den 26. März 2009
Seite 11

⇒ Impressum ⇒ Kontakt